

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steinzel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine K. K. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 15. Dezember v. J. den Rektor des Klerikal-Seminars in Königgrätz, Konsistorial-Assessor und bischöflichen Ehegerichtsrath Leodegar W a c e l zum Ehrenkanonikus an der Kathedral-Kirche zu Königgrätz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 27. November d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der gewesene Schulrath in Ungarn, Konrad H a l d e r, in gleicher Eigenschaft der Statthalterei für Tirol an die erledigte zweite Schulrathsstelle zur Dienstleistung zugewiesen werde.

Am 3. Jänner 1862 wurde in der K. K. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das 1. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 1 die Verordnung des Staatsministeriums und der Ministerien des Krieges, der Finanzen, der Polizei und der Justiz und der Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde vom 4. Oktober 1861 — wirksam für Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Krain, Kärnten, das Küstenland, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, die Bukowina, Dalmatien und das lombardisch-venetianische Königreich — über die Zulage für Militär-Unterpriester, welche Militär-Assistenzen oder Wach-Kommanden beigegeben werden.

Nr. 2 die Verordnung des Staatsministeriums vom 29. Dezember 1861 — gültig für das lombardisch-venetianische Königreich — über die Leitung und Verwaltung der Anstalten und Fonde der öffentlichen Wohlthätigkeit im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Wien, 2. Jänner 1862.
Vom K. K. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischen Texte ausgegeben und versendet:

Verordnungen der K. K. Landesbehörden für das Herzogthum Krain.

I. Stück. Jahrgang 1862.
Inhalts-Übersicht:

1. Kundmachung der K. K. Landesbehörde für Krain vom 28. Dezember 1861, Z. 12 452, betreffend die Festsetzung der Militär-Befreiungstaxe für das Jahr 1862.

Vom K. K. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.

Laibach den 7. Jänner 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Zur „Trent“-Angelegenheit.

Die Depesche, welche Se. Excellenz Herr Graf Rechberg an Herrn Ritter v. Hülfemann in Washington erlassen hat, lautet in der deutschen Uebersetzung:

„Wien, 18. Dez. 1861.

Die Streitsache, welche zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und jener Großbritanniens in Folge der durch den Kapitän des Kriegsschiffes „San Jacinto“ am Bord des englischen Packetbootes „Trent“ bewirkten Verhaftung der Herren Mason und Ellsall entstanden ist, konnte nicht verfehlen, die ernste Aufmerksamkeit des kaiserlichen Kabinetts auf sich zu ziehen.

Je mehr Gewicht wir auf die Erhaltung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England legen, um so mehr haben wir einen Zwischenfall bedauern müssen, welcher einer schon mit so vielen Schwierigkeiten besetzten Situation noch eine so erhebliche Verwickelung hinzufügen sollte.

Ohne in eine nähere Prüfung der Rechtsfrage hier eingehen zu wollen, können wir doch nicht verkennen, daß nach den von allen Mächten angenommenen und auch von der amerikanischen Regierung oft als maßgebend für ihr Verhalten anerkannten internationalen Rechtsbegriffen England in dem vorliegenden Falle sich nicht enthalten konnte, gegen die seiner Flagge zugefügte Verletzung zu reklamiren und dafür gerechte Genugthuung zu fordern. Es scheint uns überdies, daß die von dem Kabinet von St. James in dieser Hinsicht formulirten Forderungen nichts Verlegendes für das Kabinet von Washington haben, und daß dieses, ohne seiner Würde das Geringste zu vergeben, einen Akt der Billigkeit und Mäßigung werde vollziehen können.

Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten die für die internationalen Beziehungen geltenden Regeln und die Rücksichten einer erleuchteten Politik mehr in Betracht zieht, als die durch eine übertriebene Erregung der Volksgefühle hervorgerufenen Kundgebungen, so wird sie — wir hoffen es gerne — in ihrer Würdigung alle jene Ruhe zeigen, welche die Bedeutsamkeit des Falles erfordert, und sie wird es für angemessen erachten, bei einem Entschlusse stehen zu bleiben, welcher, indem er die Beziehungen zwischen zwei großen Staaten, mit denen Oesterreich durch gleiche Freundschaftsbande verbunden ist, vor einem Bruche bewahrt, geeignet sein wird, den ernstesten Störungen vorzubeugen, welche die Eventualität eines Krieges unfehlbar sowohl für jede der streitenden Theile, als für die Angelegenheiten des Erdreifes herbeiführen würde. Sie wollen, p. p., die vorstehenden Betrachtungen zur Kenntniß des Herrn Seward bringen und uns von der Art und Weise, wie der Herr Minister unsere Mittheilung aufgenommen, Bericht erstatten.

Empfangen Sie u. c.

Oesterreich.

Wien, 3. Jänner. Se. K. K. apost. Majestät haben dem Wiener Wohlthätigkeits-Vereine für Hausarme zum Ankauf von Brennstoffen 200 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben wie alljährlich auch diesmal 300 fl. für die Unterstützung der Karolinenthaler Armen huldreichst gespendet.

Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl widmeten zu demselben Zweck den Betrag von 100 fl.

Wien, 3. Jänner. Das Vorberathungs-Comité des Finanzausschusses hielt heute seine letzte Sitzung. In derselben lief eine Zuschrift des Abgeordneten Freiherrn v. Pillersdorf ein, in welcher derselbe sein Amt als Obmann des Finanzausschusses frankheits halber niederlegt. Es wäre sicherlich in hohem Grade zu beklagen, wenn Baron Pillersdorf, der durch seine Erfahrungen in staatsfinanziellen Angelegenheiten die Perle des Ausschusses ist, ernstlich durch Krankheit verhindert wäre, den Arbeiten des Finanzausschusses seine Thätigkeit zuzuwenden. — Der Taschelsche Entwurf rücksichtlich einer Organisation der Comitéarbeiten wurde in der heutigen Sitzung des Zwölfercomité's mit einigen Abänderungen angenommen. Den Vorschlag führte statt des Freiherrn v. Pillersdorf der Abgeordnete Graf Wrba. Die Grundzüge dieses Entwurfes haben wir bereits mitgetheilt. — Die erste ordentliche Plenarsitzung der Finanzkommission findet

am 8. d. M. Nachmittags 4 Uhr Statt. Verweilt wird auch der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Hein, der schon am nächsten Sonntage hier erwartet wird, beizuwohnen. (D. D. P.)

— Wie die „Bohem.“ erfährt, verweigert das Prager fürstbischöfliche Konsistorium den Lehrern, die von dem Prager Stadtrathe ohne Vorwissen des Konsistoriums neu ernannt wurden, die Anstellungs-Dekrete und hat die Angelegenheit dem h. Staats-Ministerium zur Entscheidung vorgelegt.

— Das Befinden des Herrn Justizministers Freiherrn v. Pratobevera hat sich in letzterer Zeit wesentlich gebessert, und es besucht derselbe bereits Gesellschaften, sowie er Spaziergänge machen darf.

— Unter den zur Vorlage in den nächstens zusammentretenden Reichsrath bestimmten Gesetzesvorlagen befindet sich auch der Entwurf eines Gesetzes über die Organisation der gerichtlichen Polizei; derselbe soll schon so weit gediehen sein, daß er bloß seiner definitiven Fassung entgegensteht.

— Im Jahre 1861 wurden in dem Reichsgesetzblatte für das Kaiserthum Oesterreich 121 Gesetze und Verordnungen aufgenommen, u. z. im Monate Jänner 13, im Monate Februar 17, im Monate März 12, im Monate April 12, im Monate Mai 8, im Monate Juni 9, im Monate Juli 11, im Monate August 7, im Monate September 10, im Monate Oktober 10, im Monate November 6 und im Monate Dezember 6. — Im Jahre 1860 war die Zahl der im Reichsgesetzblatte kundgemachten Verordnungen und Gesetze 280.

— Aus dem Venetianischen schreibt man der „Militär-Zeitung“: „Es ist eine bei der hierländigen Armee häufig besprochene Thatsache, daß mehrere Regimenter und Jäger-Bataillone beinahe unausgesetzt in Italien garnisoniren, so die Infanterie-Regimenter Kaiser, Erzherzog Karl, Prohaska, Hohenthohe, Reichschach, Kinsky, Erzherzog Rainer, das 10. und 21. Jäger-Bataillon; einige derselben sind an die zwanzig Jahre, manche selbst seit ihrer Errichtung in dieser Provinz. Die Regimenter Oyulaf, Gorizutti und Großfürst-Thronfolger von Rußland, welche in derselben Lage sich befanden, waren so glücklich, nach beendetem Feldzug 1859 diesem Lose zu entgehen. Wie nun verlautet — die Bestätigung ist abzuwarten — sollen diese Abtheilungen theilweise und in bestimmten Zeiträumen durch andere, außerhalb Italien garnisontrende abgelöst werden, und dieß aus plausiblem Gründen, darunter jener der Bedeutsamkeit, um jeder Truppe Gelegenheit zu geben, sich für den wahren Zweck, den Krieg, heranzubilden. Kein Land in dieser Monarchie ist nach Kultur und Bodenbeschaffenheit zur Schule für den Krieg so vorzugsweise geeignet, wie eben Italien; nirgends findet der Soldat eine bessere Gelegenheit, für denselben sich auszubilden; dazu kommt noch der in der Eigenthümlichkeit der Provinz liegende Umstand, daß der Soldat, auf sich selbst und die Kameraden angewiesen, vortreffliche Kameradschaft hält, und beinahe nur im Dienst seine Zerstreuung und Vergnügen findet, denn andere Gelegenheiten für letztere sind ihm so gut wie nicht geboten. Wenn sich dieses Gerücht der zeitweisen Ablösung bestätigen sollte, so würde dadurch dem schüllichsten Wunsche gar vieler Rechnung getragen werden.“

— Aus Verona wird der „Militär-Ztg.“ geschrieben: „Wir lesen in den Journalen, daß hier die Petarden wieder eine große Rolle spielen; das Wahre an der Sache ist, daß zeitweise aus dem lombardischen bekannte Individuen mit tadellosen Pässen hier als Gäste erscheinen und sich durch das Auswerfen derlei harmloser Petarden theils in den kleinen Theatern, mandmal auch neben einem Kaffehause bemerkbar zu machen suchen. Glücklicherweise richten sie keinerlei Schaden an und sind wir derlei Dabereien schon gewohnt. Trotz allen Anstrengungen der

revolutionären Propaganda will es doch nicht glücken, die Population zu bestücken. Im Gegentheil ist diese wenigstens hier sehr gutmüthig, namentlich der Landmann sehr freundlich und gegen das Militär zuvorkommend. Der Grund ist theilweise auch darin zu suchen, daß er hier das Silbergeld kirstren sieht, während in Piemont und in der unita Italia dieses verschwunden ist.“

Prag, 2. Jänner. Heute Abends erschien die erste Nummer des neuen „Gzas“ und mit ihr zugleich dessen Programm. Das Erscheinen eines tschechischen Journalen, das sich frei und offen zur Februar-Verfassung bekennt, ist jedenfalls ein Ereignis von Bedeutung, und es bleibt nur zu wünschen, daß es dem neuen Journalen möglich werde, den Kampf, den es unstreitig mit den beiden Organen der Ultra's zu führen haben wird, siegreich zu bestehen. Es thut wahrlich Noth, der tschechischen Landbevölkerung die wahre Lage der Dinge einmal in anderem Lichte zu zeigen, als die „Nar. Listy“ und der aus dem alten „Gzas“ heraus metamorphosirte „Hlas“ thun. Dem Programm des neuen „Gzas“ kann man das Zeugniß praktischer Richtigkeit nicht versagen.

Magusa, 24. Dezember. „Ost u. West“ meldet: Vor zwei Tagen wurde in der Sutorina ein gewisser Vittorio Mena verhaftet, welcher mit einem italienischen, von dem österreichischen Konsul in Scutari vidirten Passe versehen, in die Türkei gehen wollte. Er soll angeblich ein gewesener Hauptmann Garibaldi's sein und die Absicht gehabt haben, direkt zu Luka Bukalovich zu gehen. Er hatte sich einen gewissen Mostahinich als Führer genommen und ihm 50 Gulden geboten. Der Mostahinich aber soll ihn verrathen haben. Daß der Mann verhaftet wurde, ist eine Thatsache, das Uebrige, was von ihm verlautet, wird wahrscheinlich eine Geburt der Phantasie sein. — In Montenegro ist, wie ich höre, zwischen den zwei Parteien, der französischen nämlich und der russischen, ein Zwiespalt entstanden. — General Mirko hat die Ordre gegeben, daß alle Wosjwoden sich in die Grenzen zurückziehen haben.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember. Ein der „B. u. S. Z.“ von Hamburg zugehender Bericht bestätigt die Angaben, welche eine bedeutende Ausfuhr von Kriegsmaterialien von Deutschland nach den Verein. Staaten behaupteten. Namentlich wird konstatiert, daß eine große Anzahl Kanonen, wie man in Hamburg meint, von Wien kommend, nach Nordamerika exportirt ist. Der Transport dieser Artikel ist so umfassend, daß die großen Betriebsanstalten der Hamburg-amerikanischen Paket-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nicht mehr ausreichen und die Direktion sich genöthigt gesehen hat, in voriger Woche ein Extra-Dampfsboot, die „Hammonia“, nach New-York zu expediren. Die großen Räume dieses Fahrzeuges waren fast ausschließlich mit Waffen und Kriegsmunition gefüllt.

Berlin, 2. Jänner. Die „Börsen-Zeitung“ sagt: „Die betroffene, wenn nicht traurige Stimmung, welche die Ansprache des Königs in Veglingen im ganzen Lande hervorgerufen, ist dem Könige, wie uns versichert wird, auf geeignete Weise kundgegeben. Diese Nachrichten, die spätere Uebersetzung, daß grobe Täuschungen nicht vermehrt worden, und die Eile, mit der die Reaktion vermittelt einiger Landräthe die ersten tendenziösen Berichte zu verbreiten sich angelegen sein ließ, scheinen dem offenen Charakter und dem gerechten Sinn des Königs die Augen über die Mittel der Reaktionspartei geöffnet und ihn Hinsichts der Ziele derselben klug gemacht zu haben. Man will Aeußerungen der Verwunderung aus seinem Munde vernommen haben, wie man denken könne, daß er dem liberalen System untreu werden wolle.“

Stuttgart, 1. Jänner. Der heutige „Staats-Anzeiger“ theilt an der Spitze des Blattes folgendes königliche Dekret mit:

„Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung Unseres Geheimrathes und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände, nach Maßgabe des §. 176 der Verfassungs-Urkunde am Ende, verordnen Wir wie folgt: Einziger Artikel. An die Stelle des zweiten Absatzes des §. 27 der Verfassungs-Urkunde tritt folgende Bestimmung: Die staatsbürgerlichen Rechte sind unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse. In dem §. 135 der Verfassungs-Urkunde fallen die Worte: „einem der drei christlichen Glaubensbekenntnisse angehören und“ weg. Unsere Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens sind mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt. Gegeben Stuttgart, den 31. Dezember 1861. Wilhelm.“

Italienische Staaten.

Aus Rom vom 24. Dezember wird französischen Blättern gemeldet: „In der Allocution, welche der heilige Vater in dem gestrigen Konsistorium hielt, hat er sich ausschließlich mit der Kanonisirung der 23 Märtyrer Japans beschäftigt. Er sprach den Wunsch

aus, dieselben in die Zahl der Heiligen aufzunehmen, womit sich die Kardinäle einverstanden erklärten. Hierauf hat Se. Heiligkeit die Kongregation des Konziliums beauftragt, ein Rundschreiben an die Bischöfe zu richten, um sie zu dieser Feierlichkeit, welche den Pfingsttag in Rom stattfinden wird, einzuladen. Diesmal werden nicht, wie früher, nur die Bischöfe Italiens, sondern auch diejenigen der übrigen Länder eingeladen. Die Sitzung wurde dieses Mal nicht in dem gewöhnlichen Lokal, sondern in dem Thronsaal gehalten, um dem Papste das Durchschreiten so vieler kalten Zimmer zu ersparen. Aus demselben Grunde hat der Papst den Sonntagsfeierlichkeiten nicht beigewohnt und wird auch diese Nacht der Messe nicht beiwohnen. Gelegentlich des Weihnachtsfestes haben vergangenen Sonntag die Kardinäle dem König und der Königin von Neapel im Quirinal ihre Glückwünsche überbracht. Sie waren durch eine offizielle Benachrichtigung des Aeltesten des heiligen Kollegiums zu diesem Schritte eingeladen worden. Der Empfang war sehr glänzend gewesen.“

— Ein Korrespondent der „N. Ztg.“ schreibt: „Ich glaube nicht zu irren, wenn ich eine veränderte Haltung Frankreichs gegenüber der päpstlichen Regierung als eine der nächsten Bescherungen des neuen Jahres bezeichne. Antonelli kommt durch seine Politik den Absichten Frankreichs entgegen. Der Telegraph wird Ihnen gemeldet haben, daß der Kardinal Ferrn Lavalette unumwunden erklärte, er könne Franz II. nicht, wie Frankreich verlangt, rathen, die Hauptstadt der päpstlichen Staaten zu verlassen. Lavalette hat einstweilen den Auftrag bekommen, seine Reklamationen zu wiederholen, und zwar in energischer Weise. Das kann denn als Anhaltspunkt zu Weiterem dienen.“

Im Zusammenhange hiezu stehen Nachrichten aus Rom vom 31. Dezember, wonach Kardinal Antonelli sich lebhaft der Besetzung Matri durch die Franzosen widersetzt und dem General Goyon erklärte, diese Besetzung müsse mit Gewalt ausgeführt werden, denn die römische Regierung werde niemals ihre Einwilligung dazu geben können. Matri liegt hart an der römisch-neapolitanischen Grenze, und sichert die Verbindung zwischen Rom und den Abruzzen. Matri, von den Franzosen besetzt, ist ein Todesreich für das Brigantum, und es begreift sich, daß Kardinal Antonelli sich einer Okkupation widersetzt, welche es Franz II. unmöglich macht, seinen Aufenthalt in Rom nutzbringend für die bourbonische Sache zu verwerthen. Aber Matri dürfte darum doch von den Franzosen besetzt werden, denn an Widerstand kann die römische Regierung, trotz der 12.000 Soldaten, die sie, man weiß gar nicht zu welchem Zwecke unterhält, unmöglich ernsthaft denken wollen. Derartiger Widerstand könnte ihre Lage nur noch trostloser machen, als sie schon ist.

Schweiz.

Bern, 30. Dezember. Die Grenz-Regulirung zwischen Oesterreich und der Schweiz ist ungeachtet wiederholter Versuche einer Ausgleichung noch nicht zum Abschlusse gelangt. In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Bundesrath eine Note an das Ministerium in Wien, worin der Standpunkt, den die österreichische Regierung in dieser Sache einnimmt, bekämpft wird. Oesterreich verlangt nämlich, daß die Grenze bei Finstermünz (Uebergangspunkt nach Tirol) dießseits des Inn verlegt werde, und stützt sich dabei auf die militärische Bedeutung jenes Punktes. Aus gleichen Gründen hält die Schweiz ihrerseits an dem Begehren fest, daß der Inn die Grenze bilden soll. Es ist bei dieser Sachlage für einmal an eine Verständigung nicht zu denken.

Frankeich.

Paris. Unter dem Titel „Oesterreich im J. 1861, seine Landtage und sein Parlament“ bringt die „Revue des deux Mondes“ einen ausführlichen Artikel von Bailleux de Marisy, der eine für einen französischen Publizisten ungewöhnlich genaue Kenntniß der österreichischen Verhältnisse verrät. Bailleux de Marisy entwirft ein lebendiges Bild der schwierigen und verwickelten Nationalitäts-Beziehungen in Oesterreich und würdigt namentlich die überwiegende Bedeutung des deutschen Stammes. Er schildert alsdann die Zustände, wie sie sich in den einzelnen Ländern Oesterreichs, insbesondere in Ungarn, Böhmen und Tirol entwickelt haben und weist unter Andern an dem Beispiele der Juden und ihrer Schicksale unter den Magyaren, in Prag, in Tirol nach, daß die überlegene Stellung der österreichischen Monarchie und des deutschen Stammes den provinziellen Vorurtheilen und lokalen Tendenzen gegenüber eine geschichtliche Nothwendigkeit ist. Ueberhaupt sei es nur den Fehlern des absoluten Regime's zuzuschreiben, wenn die übrigen Nationen nach einer Sonderexistenz streben und größere Rechte beanspruchen, als die neue Verfassung ihnen gewährt. Sehr scharf urtheilt der

französische Politiker über die Bestrebungen der tschechischen Partei im Reichsrath; dieselben gehen ihm zufolge darauf hinaus, einerseits die Privilegien des Adels wieder zu erwecken, andererseits, einige Männer durch Einsetzung einer besondern Regierung in Prag an das Ziel ihrer Wünsche zu führen. Angesichts solcher Bestrebungen, sagt Hr. Bailleux, könne man nur der konservativ-liberalen Politik, welche durch die Konstitution vom 26. Februar inaugurirt wurde, Erfolg wünschen, da sie den provinziellen Elementen volle Freiheit der Entfaltung gewähre, aber zugleich allen Nationen gleiche Rechte garantire und durch Errichtung einer übergeordneten Zentralgewalt, an welche die in den einzelnen Ländern vorhandene Minorität im Falle der Gefahr sich wenden könne, für wirksamen Schutz Sorge trage.

Aus Paris, wird der „Times“ geschrieben: „Gutunterrichtete Personen, die sonst nicht zu überreden lieben, versichern, daß die gegenwärtige Lage der Pariser Fabrikanten und Geschäftsleute eine der schwierigsten ist, der sie seit Jahren ausgesetzt waren. Viele Firmen, die gewohnt waren, am Jahreschlusse regelmäßig eine vortheilhafte Bilanz abzuschließen, finden diesmal ihr Debit überwiegend. Die herabgesetzten Preise vieler in Paris jetzt zum Verkaufe angebotenen Artikel beweisen, daß namhafte Opfer gebracht werden, um nur die eingegangenen Verbindlichkeiten einhalten zu können. Extravaganter Spekulationen kann dieser Zustand nicht beigewessen werden, viel eher den politischen Ereignissen, in Folge deren sich die Bestellungen des Auslandes verminderten und die Fabrikanten gezwungen wurden, ihre Produktion einzuschränken. Mangel an Käufem hat andererseits die Masse der Lagerverrathe gesteigert. Es ist dieselbe Erscheinung, wie im Jahre 1857, als Deutschland und Amerika von kommerziellen Krisen heimgegriffen waren. Damals kam die Bank von Frankreich den Geschäftsleuten dadurch zu Hilfe, daß sie deren fällige Wechsel erneuerte und dadurch vor Protesten wahrte. Auch heute erwartet man denselben Liebesdienst von der Bank, um nicht nur viele angesehenen Häuser in Paris, sondern auch in Lyon, St. Etienne, Lille und anderen Plätzen zu halten.“

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 29. Dezember melden: Einem Gerüchte zufolge soll sich der König Ludwig unwohl befinden (wahrscheinlich in Folge des neuen Todesfalles) und in dem Befinden des Prinzen Dom August eine Verschlimmerung eingetreten sein. Die Regierung hat energische Maßregeln gegen die Anstifter von Unordnungen ergriffen. Hundert Personen sind verhaftet worden. Es wurden 29 Personen als Augenzeugen zu der Leichenöffnung an dem Prinzen Dom Joao, Herzog von Beja, hinzugezogen. Der Leichenschau wird eine chemische Analyse folgen. Eine vorläufige medizinische Prüfung gibt nicht den mindesten Verdacht einer Vergiftung zu. Die öffentliche Meinung fängt an, sich in Folge dieser Maßnahmen zu beruhigen.

Großbritannien.

Die „Times“ widmet dem verstorbenen portugiesischen Prinzen, dem Herzog von Beja, einen Nachruf und thut bei dieser Gelegenheit der in Lissabon stattgehabten Volksaufstände und des Verdachtes, welcher eine Vergiftung argwöhnte, Erwähnung. Sie schreibt: Es ist gar kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß an den im Volke verbreiteten Gerüchten auch nur irgend etwas Wahres gewesen sei, oder daß die königl. Familie von einer anderen Geißel heimgegriffen worden sei, als von der, wodurch sich der Bruch jener Naturgesetze straft, welche Reinlichkeit und reine Luft als die Bedingungen eines gesunden menschlichen Daseins gebieten. Daß das Volk durch diese Todesfälle in eine solche Aufregung gerathen ist, liefert den Beweis davon, wie populär die Herrscherfamilie in Portugal geworden ist, und es ist das eine gute Vorbedeutung für die Sicherheit des Thrones des neuen Monarchen. Für ihn liegt eine Moral in der schmutzigen Hauptstadt, in welcher er weilt, und in der Pestilenz, welche über Palästen brütet und sich ihre Opfer aus den Prunkgemächern der Könige holt. Es ist nicht genug, über das Geschehene trauern; der Weise muß gegen das Auftreten, was möglicherweise wiederkehren kann.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Dezember. General Potapoff, Oberpolizeimeister von Moskau, wurde statt des mit Auszeichnung entlassenen Generals Schuwaloff zum Chef der 3. Sektion des Kabinetts des Kaisers ernannt.

Warschau, 30. Dezember. Der „Dziennik Powszechny“ schreibt: Trotz der Schließung der Kirchen in Warschau hatten fast alle Einwohner während der Weihnachtsfeierstage Gelegenheit, die heil. Messe zu hören. Am ersten und zweiten Feiertage

fanden von Früh an bis Mittag ohne Unterbrechung zahlreiche Wallfahrten, an denen Tausende theilnahmen, in der Richtung nach der Umgebung von Warschau und auf dem anderen Ufer der Weichsel, in Praga, Mokotow, Czerniafew und Powazki gelegenen Kirchen Statt. Das Publikum hatte ferner freien Eintritt in die katholische Kapelle, welche im Ujazdower Militär-Hospital eingerichtet ist, sowie in eine große Anzahl von Privatkapellen in einzelnen Häusern, endlich in viele der geschlossenen Kirchen, in welche man durch Seitenthüren gelangen kann. Ueberall herrschte die größte Ordnung und musterhafte Andächtigkeit, wie sie die Feier dieser Tage erfordert.

Vermischte Nachrichten.

Seit dem Jahre 1781 bis 1862 hatte Oesterreich kein defizitfreies Jahr.

Im Jahre	Gulden
1815 betrug das Defizit	20,394,563
1816	6,409,340
1817	11,878,749
1818	996,952
1819	3,766,776
1820	38,967,332
1821	86,865,626
1822	47,357,964
1823	25,890,796
1824	60,643,322
1825	26,046,292
1826	25,521,648
1827	19,096,778
1828	19,551,723
1829	24,284,635
1830	12,040,909
1831	64,544,776
1832	28,408,684
1833	29,203,334
1834	30,081,364
1835	31,671,313
1836	16,288,286
1837	9,318,747
1838	16,469,238
1839	17,204,542
1840	18,132,704
1841	19,416,767
1842	11,892,345
1843	14,952,639
1844	15,500,723
1845	17,498,776
1846	21,847,448
1847	50,637,476

Bei der Eröffnung der jüngsten Session der Geschwornen zu Paris ereignete sich folgendes Intermezzo: Bei der Losung der Geschwornen traf das Los auch einen Herrn Dacosta, der auf der Liste als Rentier figurirt. Dieser Herr hat nun, man möge ihn von seiner Funktion während dieser Session dispensiren. „Welches sind die Motive“, frug ihn der General-Advokat, „die Sie hierfür geltend machen können?“ — Dacosta: Ich bin der Chef der Claque im Theater „Ambigu“; es wäre mir unmöglich, die hieraus entspringenden Funktionen mit denen eines Geschwornen zu vereinigen; eine solche Häufung von Aemtern könnte ich nicht aushalten. — General-Advokat: Aber Ihr Amt erheischt nur, daß Sie Abends im Theater anwesend sind? — Dacosta: Das ist wohl wahr; aber ich halte beim Tage Proben, da es nöthig ist, daß sich meine Leute mit dem Stücke bekannt machen. — Der Gerichtshof entband hierauf Herrn Dacosta seiner Bürgerpflicht, in Gemäßheit jenes Artikels, wornach Alle, „die von ihrer Hände Arbeit leben“, zu dispensiren sind.

Nachtrag.

Wien, 4. Jänner. Es heißt, daß unmittelbar nach der Rückkehr Sr. Majestät aus Venedig einige wichtige Ernennungen erfolgen werden. Insbesondere soll der seit des Grafen Jorgach Berufung zum ungarischen Hofkanzler erledigte Posten eines Statthalters von Böhmen durch den Abgeordneten Grafen Hartig besetzt werden. Abgeordneter Sectionschef von Poche wird als Statthalter von Mähren bezeichnet, während der jetzige Statthalter in Brünn, Graf Chorinsky, Statthalter von Niederösterreich werden, Freiherr von Halbhuber aber, welcher gegenwärtig Leiter der niederösterreichischen Statthalterei ist, als Sectionschef in das Staatsministerium eintreten soll. Auch in der Leitung der Statthalterei von Schlesien, wo bekanntlich der Abgeordnete Graf Belcredi fungirt, soll eine Veränderung bevorstehen, und endlich bringt man auch die Anwesenheit des Freiherrn v. Bach mit einer bevorstehenden Veränderung in der Leitung der oberösterreichischen Statthalterei in Verbindung.

Verona, 4. Jänner. Gestern wurde die Demolirung einer Belagerungsbatterie vom Fort Bra-

tislaw aus mit glänzendem Erfolge vorgenommen. Heute wird Se. Majestät auf dem Campo Marte einem großen Manöver beizuwohnen, an welchem alle Truppen von Verona und Umgegend Theil nehmen. Nach dem Manöver, gegen 2 Uhr Nachmittags, wird Se. Majestät mehrere Zivil- und Militär-Anstalten besuchen und um 8 Uhr Abends nach Venedig abreisen, um die beiden Feiertage dort zu verbleiben. Am 7. d. M. wird Se. Majestät wieder in Verona eintreffen, um die Inspektion fortzusetzen. Wo immer Se. Majestät im Laufe des Tages auf seinen Exkursionen erschien, drängte sich das Volk herbei, sowohl Stadt- als Landbewohner, um Allerhöchstdieselben ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bern, 4. Jänner. Am Neujahrstag sagte Kaiser Napoleon zu dem Schweizer Gesandten Dr. Kern: Er hoffe die früheren Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz können im neuen Jahre wieder hergestellt werden. Sagen Sie dem Bundesrath, daß ich dieß aufrichtig wünsche.

Berlin, 3. Jänner. Von der polnischen Grenze wird unter dem Geßrigen gemeldet: Der Petersburger katholische Erzbischof Felinski wurde zum Warschauer Erzbischofe ernannt. Die Aufhebung des Kriegszustandes ist in Aussicht. Die Stadt ist sehr ruhig.

Turin, 3. Jänner. (Ueber Paris). Gestern fand eine Versammlung der Kammermajorität Statt. Ricafoli setzte die Schwierigkeiten auseinander, das Ministerium zu ergänzen, und glaubt, daß das jetzige Cabinet den Bedürfnissen des Staates genüge. Mehrere Deputirte unterstützten das Ministerium. Eine Entscheidung ist nicht getroffen.

Turin, 4. Jänner. Die Kammer eröffnete gestern ihre Sitzungen. Der Kammer-Präsident Ratazzi berichtet über den Empfang der Parlaments-Deputation, welche sich am Neujahrstage zu dem Könige zur Beglückwünschung begeben hatte. Der König habe bemerkt, „er hege das Vertrauen, daß die Einigkeit zwischen Krone und Volk immer auf das Festeste aufrecht erhalten bleibe. Wenn im verfloßenen Jahre aus Gründen — allen bekannt — keine großen Fortschritte in der Nationalsache gemacht werden konnten, so wünsche er inbrünstig und hoffe, daß das neue Jahr günstiger sein werde“.

Lissabon, 3. Jänner. Es wurde ein Gesetzesvorschlag eingebracht, welcher die Prinzessinnen thronfähig erklärt. Im Falle des Ablebens des Königs würde Dom Fernando Regent sein. Es herrscht Ruhe.

Brüssel, 4. Jänner. Die heutige „Independance belge“ berichtet: Der König von Portugal ist leidend, die Situation in Lissabon sehr trübe.

Privat-Korrespondenzen aus London lauten für den Frieden günstig.

London, 3. Jänner. „Times“ verachtet die Drohung des „New-York Herald“, die 900 Millionen, welche England in amerikanischen Fonds liegen hat, zu konfisziren.

England, bemerkt die „Times“, wird nur durch eine vollständige Genugthuung befriedigt sein und wird sich durch nichts einschüchtern lassen.

London, 4. Jänner. „Daily-News“ finden die amerikanischen Nachrichten höchst friedlich.

Scutari, 3. Jänner. Die Montenegroer haben das Gebiet von Sosisna verlegt. 1500 Vaschi-Bozufs von Antivari wurden entsendet, sie zurückzuweisen. Die Montenegroer haben die Ortschaften Selza und Karnitza wieder besetzt.

St. Petersburg, 3. Jänner. Ein vom Kaiser bestätigter Rapport des Kultusministers verordnet wegen der jüngsten Unruhen die Schließung der Universität bis das neue Reglement ausgearbeitet ist. Die Professoren und Studenten sind entlassen. Die Studenten können andere Universitäten besuchen, arme erhalten eine kaiserl. Reiseunterstützung. Die Professoren werden nach Erscheinen des neuen Reglements mit Bewilligung der Behörden wieder angestellt.

St. Petersburg, 4. Jänner. Dem Vernehmen nach hat Rußland beim Beginn des englisch-amerikanischen Streites seinen ganzen Einfluß in Washington zu Gunsten des Friedens aufgeboten, noch neuerdings Schritte in diesem Sinne gethan und die von dem Gesandten aus Washington erhaltenen Berichte sämmtlichen Großmächten mitgetheilt.

New-York, 21. Dezember. Es geht das Gerücht, Lord Lyons hätte mehrere nicht offizielle Zusammenkünfte mit dem Staatssekretär Seward gehabt, eine Note aber noch nicht übergeben.

Seward hätte vor Empfang der Nachrichten aus Europa eine Mittheilung an die englische Regierung abgeschickt. Man glaubt allgemein an eine friedliche Lösung.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 3. Jänner. Die auf vier Geschäftstage beschränkte Woche bot nichts, was von speziellem Interesse gewesen wäre, dar. Die Ungewißheit über den Verlauf der anglo-amerikanischen Krise hält die Handelswelt noch in Spannung.

Kaffee fand sehr schwachen Absatz, nur eine Ladung Santos wurde schwimmend verkauft, und in Rio wurde für dringenden Bedarf zu festeren Preisen gehandelt.

Für raff. und gestoßenen Zucker bestand etwas Nachfrage zum Export, die auch Veranlassung zu einigen Verkäufen bei hinreichend behaupteten Preisen wurde. Für französl. Qual. steht ein anderes Geschäft in Aussicht.

Von Pfeffer Singapore wurden Anfangs der Woche 200 S. zu fl. 33 detaillirt. Ein solcher Preis wäre übrigens jetzt nicht mehr zu realisiren, da neuerdings Zufuhren auf dem Markte eingetroffen sind, und auch die Nachfrage aus dem Inlande beschränkt ist.

Baumwolle wurde von den Besitzern hoch gehalten, da die Telegramme aus Liverpool zwar widersprechend, doch im Ganzen günstig lauten. Leider entspricht die Nachfrage aus den inländischen Spinnereien sehr wenig, und daher ist der Umsatz so geringfügig ausgefallen.

Der Verkehr in rothen Rosinen hatte sich bei fast unveränderten Preisen in sehr beschränkten Verhältnissen bewegt. Auch in schwarzen war nur mäßiger Umsatz, und die Preise blieben auf ihrem früheren Stand. Korinthen dagegen hatten einen hinreichenden Absatz, und wurden je nach Qual. bezahlt. Auch in Calamata-Feigen war ein ziemliches Geschäft bei behaupteten Preisen. In Smyrna-Ware wurde zu Preisen detaillirt, die der Qual. entsprechen. Die Verkäufe in Agrumen waren lebhaft und die Preise behaupteten sich. Mandeln detaillirt man bei unveränderten Preisen.

Für Del war nur ein knappes Geschäft bei matt behaupteten Preisen.

In Häuten war der Verkehr ziemlich animirt. Die Preise behaupteten sich im Allgemeinen fast auf dem frühern Stand.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach
am 4. Jänner 1862.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	39	6	58
Korn	—	—	4	65
Gerste	—	—	3	70
Haser	2	20	2	40
Halbfrucht	4	96	5	17
Heiden	—	—	4	—
Hirse	4	48	4	37
Kukuruz	—	—	4	15

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
1. Jänner	6 Uhr Morg.	326.36	- 5.6 Gr.	Windstille	heiter	0.00
	8 „ Nachm.	326.04	+ 1.6 „	NO. schwach	Sonnensch.	
	10 „ Abd.	325.97	- 0.4 „	W. detto	sternhell	
2. „	6 Uhr Morg.	327.31	- 4.0 Gr.	O. schwach	trübe	0.00
	2 „ Nachm.	327.14	- 1.6 „	Windstille	ditto	
	10 „ Abd.	326.86	- 0.4 „	O. schwach	ditto	

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. Stg. Abtbl.) Die Haltung gut. National-Anlehen und 5% Metalliques für auswärtige Rechnung gesucht und um 1/2% besser bezahlt. Auch Convertirte in österreichischer Währung, Lose 1860 und Grundentlastungs-Obligations östlicher Kronländer höher. In Kredit- und Nordbahn-Aktien trotz Geldmangels eine Steigerung um 1/2 bis 1%, und insbesondere in Kredit-Aktien das Geschäft lebhaft. Fremde-Balunen und Metalle um 1/4% billiger zu haben. Geld im Eskompte und im Leihgeschäft 6%, und darüber.

Öffentliche Schuld.		Wien		Wien		Wien		Wien	
A. des Staates (für 100 fl.)		Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware
In österr. Währung zu 5%	62.75	62.80	62.75	62.80	62.75	62.80	62.75	62.80	62.75
5% Anlehen von 1861 mit Rückz.	87.90	88.10	87.90	88.10	87.90	88.10	87.90	88.10	87.90
National-Anlehen mit Zinsen-Coup.	82.10	82.20	82.10	82.20	82.10	82.20	82.10	82.20	82.10
National-Anlehen mit April-Coup.	82.30	82.40	82.30	82.40	82.30	82.40	82.30	82.40	82.30
Metalliques	67.20	67.30	67.20	67.30	67.20	67.30	67.20	67.30	67.20
detto mit Mai-Coup.	67.30	67.50	67.30	67.50	67.30	67.50	67.30	67.50	67.30
detto	59.--	59.25	59.--	59.25	59.--	59.25	59.--	59.25	59.--
mit Verlosung v. 3. 1839	125.--	125.50	125.--	125.50	125.--	125.50	125.--	125.50	125.--
" " 1854	87.50	88.--	87.50	88.--	87.50	88.--	87.50	88.--	87.50
" " 1860 zu 500 fl.	2.40	82.60	2.40	82.60	2.40	82.60	2.40	82.60	2.40
zu 100 fl.	89.--	89.20	89.--	89.20	89.--	89.20	89.--	89.20	89.--
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.	16.50	17.--	16.50	17.--	16.50	17.--	16.50	17.--	16.50
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligations.									
Nieder-Oesterreich zu 5%	88.--	88.50	88.--	88.50	88.--	88.50	88.--	88.50	88.--
Ob. Oest. und Salz	87.--	88.--	87.--	88.--	87.--	88.--	87.--	88.--	87.--

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 4. Jänner 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.20	Silber . . . 139.50
5% Nat.-Anl. 82.5	London . . . 140.75
Banquettien . . . 7.50	R. f. Dukaten 6.67
Kreditaktien 180.--	

Lottoziehungen vom 4. Jänner.

Wien: 31 1 62 10 29.
Graz: 4 28 5 73 58.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Jänner 1862.

Hr. v. Barjasy, Privatier, von Arad. — Hr. Gregoritz, Outsbefizer, von Gurkfeld. — Hr. Husehel, k. k. Lieutenant. — Hr. May, Handelsmann, von Berlin. — Hr. Prifer, Handelsmann, von Gradiška. — Hr. Gromann, akad. Maler, von Prag. — Hr. Faleschini, von Moggio. — Hr. Kaiser, von Marburg.

Den 4. Hr. Marchese Del Mayno, k. k. Hauptmann. — Hr. Engelbaler, Eisenwerks-Direktor, von Hof. — Hr. Zotter, Realitätenbesitzer, von Gurkfeld. — Hr. Freilberg, Handelsmann, von Reichenberg. — Hr. Jilek, Handelsmann, von Brünn. — Hr. Herburger, Handelsmann, von Wien. — Hr. Reite, Agent, von Triest. — Hr. Rückerschäfer, Bauunternehmer, von Triest. — Hr. Anschertl, Bauunternehmer, von Prag.

Den 5. Hr. Heller, Handelsmann, von Stuhlweissenburg. — Hr. Mußquitter, Handelsmann, von Ranischa.

3. 25. (1) Nr. 139.

Edikt.

In Folge Bewilligung des löbl. k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 27. Dezember 1861, 3. 18099, werden die in den Verlaß der Agnes Tglitsch gehörigen Schnittwaren, im gerichtlichen Schätzungswerthe von 614 fl. 36 kr. öst. W. am 13. Jänner 1862 früh 9 Uhr im Verkaufsgewölbe des Hauses Nr. 12 am Hauptplatze hier, an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Dr. Julius Rebitsch, k. k. Notar, als Gerichts-Kommissär.

3. 6. (2)

Ein vielseitig praktisch erfahrener Forstmann,

(in Süddeutschland gebildet und geprüft), 33 Jahre alt, ledig, von gesundem rüstigen Körperbau, welcher sich über seine Tüchtigkeit, strenge Solidität, Treue und Redlichkeit, so wie über seinen unermüdeten Eifer und Fleiß in der Bewirtschaftung der Waldungen etc. durch Zeugnisse sowohl vom Aus- als Inlande bestens auszuweisen vermag, und von seiner gegenwärtigen Dienstverpflichtung noch besonders empfohlen werden kann, sucht einen anderen dauernden Dienstposten. Derselbe besitzt auch umfassende Kenntnisse in der Obstbaum-, Bienen- und Seidenzucht.

Schloß Freudenberg (bei Klagenfurt) im Dezember 1861.

F. Heilig, Förster.

3. 15. (2)

Pâte pectorale balsamique cristallisée, vom Hofapotheker August Vamprecht in Bamberg. Diese gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden am schnellsten Linderung verschaffende Pâte, ist die Schachtel nebst Bericht zu 60 kr. öst. W. nur zu haben in der Apotheke „zum goldenen Adler“, des W. Eggenberger in Laibach.

3. 2210. (7)

Ankündigung.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Ausschank von guten und billigen Weinen zu folgenden Preisen:

Unterkrainer die Maß zu	32 fr.
" " " "	40 "
Nittersberger " " "	48 "
Seyarder " " "	48 "
Ueber die Gasse bei Abnahme von 5 Maß eine Halbe, von 10 Maß zwei Halbe umsonst.	
Griuzinger die Bouteille zu	40 fr.
Weidlinger " " "	48 "
Klosterneuburger Prälatenwein	1 fl. — "
Ofner " " "	40 fr.
Böslauer " " "	60 "

Bei Abnahme von 10 Bout. 1 Bout. umsonst, bei Zurückgabe der Flasche 6 fr. Vergütung.

Bordeaux Chateau Lafitte	3 fl. — fr.
Haut Sautern	3 " — "
Champagner	3 " 20 "

Bei Abnahme von 20 Bouteillen 1 Bout. umsonst.

Der Ausschank ist in der Franziskaner-Gasse Haus-Nr. 8, vis-à-vis des Badhauses.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Th. Lausch.

3. 2239. (3)

Vortrefflicher, echter, dreijähriger Brinovic (Wachholderbranntwein) eigener Erzeugung ist maßweise zu fl. 1.30 kr. öst. W. pr Maß bei Josef Debeusch in der Gradischaborstadt Haus-Nr. 57 zu haben.

Bei Abnahme größerer Quantitäten wird ein bedeutender Preisnachlaß zugesichert.

Auch sind daselbst zwei elegante Wägen um billigen Preis zu verkaufen

3. 2036. (19)

60.000

gepelzte, pflanzenartige Maulbeerbäume, von im Blatte ausgesuchter Qualität, wovon die eine Hälfte in großen Stengeln und die andere Hälfte in Stämmen mit Wurzeln für Hecken und Lustwäldchen besteht, sind zum Verkaufe vorrätzig, und befinden sich theilweise in Fagagna (8 Meilen von Udine) und theilweise in Rovigo bei der National-Gasanstalt.

Kaufstüfte: Private, Gemeinde-Administrationen, Genossenschaften, Bau-Direktionen, Institute u. s. w. belieben sich zu wenden an den Gefertigten oder an seine Agenten in:

- Udine, Contrada San Bartolomeo;
- Venedig, San Canciano, Calle Maggiori, Nr. 6007;
- Padova, Palazzo, Pisani, riviera San Benedetto;
- Verona, Sottoriva Nr. 1203, und
- Rovigo, bei der Gasanstalt des Gefertigten.

Bei Abnahme einer größeren Parthie im Betrage von 1000 Gulden, werden hinsichtlich der Zahlung sehr annehmbare Bedingungen gestellt.

Jakob Ermacora.

3. 2211. (6)

Die Spezerei-, Material-, Wein- und Delicatessen-Handlung des **Joh. Klebel** in Laibach

empfehlen ihr neu assortirtes Lager von: bestem fettem Parmasan-, Emmenthaler-, Gorgonzola-, Mail. Strachino-, Groyer-, Bischof-, holländ. Käse und mähr. Quargel; von Fischen: Sardinen de Nantes in Blechbüchsen, russ. Sardinen mit Mixed-Pikles eingelegt; Caviar, holl. Voll- und Jägerhäringe, Sgombri, Tafel-Sardellen, marin. Aale und Thonfische, Krebsenhäule, echte Mail. Tafel-Butter, Grazer und Westphälinger-Schinken, Zungen, Kaiserfleisch, Mail. und Veron. Salami, Mortadelli, Braunschweiger Würste; franz., engl. und Kremser Senf, Malaga-Trauben, Datteln, Feigen, Maroni, geschältes Görzer Obst, franz. Früchte weich und hart kandirt in kleinen eleganten Schachteln, Dunstobst in Gläsern, Mostarda, Fruchtsalzen, Rosinen, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli, Orangen, Limonien, Granatäpfel, mehrere Sorten Grazer und Pressburger-Zwieback, Mandolati, Grazer Chocolate mit und ohne Vaniglia, feinste aromatische Sorten von schwarzen und grünen Carawanen-Thee, Jam-Rhum, Punsch-Essenz, Cognac, Zara-Maraschino, russ. Doppelkummel, die beliebtesten Sorten von echt franz. und inländ. Champagner, Original Oesterreicher-, Ungar-, Steirer-, Rhein- und Mosel-Weine, Tafel- und Magen-Liqueurs, alle Sorten von Tarok-, Whist- und Piquet-Karten, feinste reinschmeckende Kaffee's und Speise-Oele nebst allen in diesem Fache gesuchte Artikel zu den billigsten Preisen; nebst

Hoff'scher Malz-Extract und Kraft-Brust-Malz mit Gebrauchsanweisung in frischen Sendungen.

3. 2301. (3)

Neue Sendung vom

Hoff'schen Malzertrakte, angekommen bei **Luscher & Stedry.**

3. 16. (2)

Ergebenste Anzeige.

In der Gradischaborstadt, Haus-Nr. 38, ist täglich zwei Mal frisches Gebäck, sowie auch sehr gutes Kornbrot zu haben.

Blasius Klemenzhizh.